

Bezugspreis:
Vierteljährlich
für Bad Ems 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühren)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von Dr. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamzeile 75 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Römischer Str. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems

Nr. 8

Bad Ems, Freitag den 10. Januar 1919

71. Jahrgang.

Die Nationalwahlen in Baden. Großer Sieg der Bürgerlichen.

M. Karlsruhe, 6. Jan. Die gestern vorgenom-
menen Wahlen zur badischen Nationalversammlung haben
in den vier Wahlkreisen, in die das ganze Land eingeteilt
war, zu folgenden Ergebnissen geführt: Es sind gewählt
41 Zentrumsabgeordnete, 35 Sozialdemo-
kraten, 24 Demokraten und 3 Deutschnatio-
nale.

Vieles näheres aus Baden geschrieben wird, ist be-
sondere erfreulich die Tatsache, daß die sog. Unabhän-
gigen von rund 1 Million abgegebenen Stimmen nur
14000 auf sich vereinen konnten, also eine schwere
Niederlage erlitten. Sie werden in der badischen Na-
tionalversammlung überhaupt nicht vertreten sein.
Auch die Wirtschaftspolitiker haben nur eine Minderheit
herausgebracht. — Diese Wahlen geben schon ein Bild,
wie die wahre Stimmung im Volke ist, dessen poli-
tische Urteilsfähigkeit keineswegs so gering ist, wie man
nach dem Vorgehen einzelner unreifer Köpfe, die sich in dem
Tumult der letzten Wochen durch großen Stimmmanöver
bemerkbar machten, hätte annehmen können. Die gegenwärtigen
Vorgänge in Berlin geben einen deutlichen Fingerzeig,
daß das deutsche Volk sein Recht und Wohl nur von den
Bürgerlichen erwarten kann.

Die Unruhen in Berlin.

M. Berlin, 9. Jan. Das Nacht- und Morgenblatt
gibt bekannt: Volksbeauftragter Noske hat den Bela-
gerungsstand über Berlin verhängt. Die Hoff-
nung, durch Verhandlungen eine Rettung aus der ver-
werflichen Lage zu finden, hat sich nicht erfüllt. Wir treu-
ben unabweisbar einem furchtbaren Blut-
bad entgegen. Die Verhandlungen der Regierung
in der Reichskanzlei mit „Unabhängigen“ und revolutionä-
ren Obstruktionisten sind völlig gescheitert. Die von
Regierungsseite mitgeteilte wird, in keinerlei Aus-
sicht auf Verständigung mehr vorhanden.

M. Berlin, 7. Jan. Die B. Z. a. M. meldet:
Kommunisten haben alle Zeitungen unter der Kon-
trolle der Spartakusleute. Die Freiheit meiste:
Die für heute angesetzte Pressekonferenz konnte nicht stattfin-
den, da die Spartakusleute des Reichstags be-
seht hatten.

M. Berlin, 8. Jan. Die Freiheit erzählt über die
Lage: Die Situation hat sich gestern wenig geändert. Die
Verhandlungen wurden bis in die frühen Morgenstunden
fortgeführt.

Berlin, 7. Jan. Ueber die Vorgänge in Berlin wird
noch geschrieben: Die Teilnehmer der Demonstration für
die Regierung waren in empfindlichem Gegensatz zu den
Spartakusleuten durchaus unbewaffnet. Inzwischen kam es
durch das Auftreten des Spartakusbundes in der Albrecht-
straße, Unter den Linden und am Potsdamer Platz zu einer
Schleserei, die leider mehrere Opfer forderte. Das

Tollste war, daß um 5,15 Uhr eine Abordnung des Spar-
takusbundes mit einer weißen Fahne sich der Posten-
stelle der Regierungstruppen am Wilhelmplatz näherte
und unter Berufung darauf, daß die Reichskanzlei von
Spartakusleuten umzingelt sei, zur Übergabe der Waffen
aufforderte. Als die Regierungstruppen diesen Wunsch
ihrem Kommandanten übermittelten, wurden die hinter-
rücks feig beschossen und erlitten schwere Verluste.
Angeichts dieses Terrorismus sah sich der Kommandant
der Schutzwehr gezwungen, energische Maßregeln zu treffen,
Maschinengewehre in Tätigkeit und in kurzer Zeit
war der Platz reingesetzt.

M. Berlin, 7. Jan. Der Stadt- und Fernverkehr
auf der Berliner Stadtbahn ist vollständig eingestellt
worden, da man Schiffe auf die Stadt befürchtete. Die
Berliner Wasserleitung ist am heutigen Abend abge-
sperrt worden. Ueber den Grund verlautet nichts sicheres.
Man vermutet einen Streik oder die Vahmlegung der Leitung
durch Spartakisten. Im Charlottenburger Gießwerk ist
ein Teilstück ausgebrochen. In mehreren Vororten
ist das elektrische Licht ausgeblieben. Die großen demo-
kratischen Blätter Berlins erscheinen noch immer nicht.

Berlin, 8. Jan. Der Kampf um die Nacht hat sich
vielleicht im Augenblick schon entschieden. Bereits seit
dem frühen Morgen waren von Potsdam her grü-
bere Truppeneinheiten im Anmarsch auf Ber-
lin: sie stehen sämtlich auf Seiten der Regierung.
Gegen Nachmittag erwartete man einen Angriff der Spar-
takisten auf das Reichskanzlerpalais. Die Wilhelmstraße war
im weiten Umkreise abgesperrt, das Reichskanzlerpalais und
die umliegenden Gebäude mit Maschinengewehren gepökt.

Im Laufe der Nacht spielten sich an verschiedenen
Stellen neue schwere Kämpfe ab. Eine regelrechte
Schlacht entzündete sich um den Besitz des Anhalter
Bahnhofs. Trotz des rasenden Feuers der Maschin-
gewehre verdrängten die Spartakisten viermal den Sturm, der
auch schließlich gesungen wäre, wenn nicht die Regierungs-
truppen im letzten Augenblick Hilfe erhalten hätten durch
einen Militärzug, der mit frischen Regiments-
mannschaften aus Großberlin eintraf. Nach dem Ein-
treffen dieser Truppen zogen sich die Spartakiden
langsam zurück. Schwere Kämpfe spielten sich auch
um die besetzten Zeitungsvertriebe ab. Der Angriff von
Regierungstruppen auf die Tagl. Rundschau gelang. Als
ein Erfolg der Regierung ist es auch zu bezeichnen, daß der
Zentralische Bahnhof den Spartakisten wieder ent-
zogen wurde, auch alle anderen Bahnhöfe sind im Besitze
der Regierung. Ebenso auch die Eisenbahndirektion. Das
Brandenburger Tor, um das heute mittag schwer gekämpft
wurde, ist gegenwärtig in Händen der Regierung-
struppen. Das Volkshaus dagegen befindet sich noch im
Besitz der Spartakusleute. Der Straßenbahnverkehr ist wieder
angestiegen, dagegen ist der Straßenbahnverkehr einge-
stellt. Die Angestellten sind wegen Lohnforderungen in
den Ausstand getreten.

Der Entscheidung entgegen.

Berlin, 8. Jan. Wie bereits von der Telegraphen-
Union mitgeteilt, sammelt die Regierung Militär, um lan-
genzentrifisch auf Berlin vorzugehen. Die meisten
Truppen sollen im Süden Berlins bereits angelangt worden
sein. Bestimmte Verfügungen über das Vorgehen dieser Truppen,
wie auch über die Bekämpfung des verhärteten Belagerungs-
zustandes in Berlin, sind noch nicht gefaßt worden.

Berlin, 8. Jan. Die allgemeine Lage scheint sich eine
Ablehnung zugunsten der Regierung gedreht zu haben, seit-
dem die Unabhängigen die Verhandlungen abgebrochen haben
mit der Begründung, daß sie die Befreiung der Zeitungen als
ein Machtmittel zur Durchführung ihrer Kämpfe gebrauchten.
Alle Nachrichten und Gerüchte deuten darauf hin, daß große
Truppenmassen im Anmarsch auf Berlin sind, und auch in
Berlin selbst schreitet die Bewaffnung der regie-
rungstreuen Zivilisten fort: dauernd bilden sich
neue Organisationen von freiwilligen Streikern für die Re-
gierung. Neben den Studenten haben sich auch che-
malige Soldaten zusammengefunden, die unter der
Führung von Offizieren die Wiederherstellung der Ordnung be-
streben. In allen Gegenden der Stadt hört man Gewehr-
feuer und das Krachen von Handgranaten. Bei diesen Kämpfen
haben die Regierungstruppen bemerkenswerte Fort-
schritte erzielt.

Nach den Gerüchten, die allenthalben in der Stadt um-
gehen, wird für heute Abend ein großer Angriff der Spar-
takisten auf die Wilhelmstraße erwartet.

M. Berlin, 8. Jan. Die Regierung hat jetzt 500
Studenten angeworben, deren Bewaffnung bereits stattgefun-
den hat. Die einzelnen Studentenkompanien werden von
Unteroffizieren geführt. Die Zahl der Regierungstrup-
pen soll jetzt auf 70-80000 Mann angewachsen sein,
und diese Truppen, die über den Terror der Spartakusleute
empört sind, sollen den Moment herbeiführen, wo es losgeht.
Erst nach Zusammenziehung der gesamten Nacht ist mit der
Entscheidung der von Spartakus besetzten öffentlichen Gebäude
zu rechnen.

Unterbindung der Regierungstätigkeit.

Berlin, 8. Jan. Die Tagliche Rundschau schreibt
heute morgen vollkommen zutreffend, daß der Zustand, wie
er heute in Deutschland vorhanden sei, auf den Bestand
den Eindruck völliger Auflösung machen müsse. Das
Chaos habe auch auf die Reichsämter übergreifen und
der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Brod-
erhoff-Kanhan soll dem Rat der Volksbeauftragten
heraus erklärt haben, daß es nicht möglich sei, in dem
jetzigen Zustand, in dem sich Berlin befindet, Poli-
tik zu machen und zu regieren. Tatsächlich arbeite das
Auswärtige Amt nur noch unregelmäßig, schon wegen der
Berufsstörung, die die Beamten verhindere, ins Amt zu ge-
langen. Es sei von einer Regierungstätigkeit
kaum noch die Rede, und man befürchte sich fast in dem
Anfang der Anarchie. Die Hoffnung auf Besserung
klingelt also an die Wiederaufnahme der Verhand-
lungen zwischen den streitenden Parteien, die heute morgen
10 Uhr erfolgen soll.

Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Schffert-Klinger.
48 Nachdruck verboten

„Wenn ein Unglück geschieht, trägt du die Verant-
wortung, und das wirst du doch nicht wollen, Anni!“
Das alte Fräulein bedachte vor Aufregung. „Ich bin alt und
darf mir nichts mehr zumuten. Aber du könntest den
armen Jungen noch einholen, ehe es zu spät. Wir haben
ihn zu tief verlegt, er kommt darüber nicht weg. Und
das um elende viertausend Mark! Ich mache mir die
bittersten Vorwürfe. Was liegt mir an den paar Tau-
senden, ich habe übergenug vom Geld. Die doppelte
Summe hätte ich ihm geben sollen, ohne zu fragen. Der
barme, liebe Mensch, wenn er wirklich leichtsinnig ge-
wesen ist, so hat er es noch lange nicht nötig, um eine
so belanglose Summe zu barmen und zu sorgen, sich in
ein Lügengewebe zu verstricken! Ebenfogut aber kann
auch alles so sein, wie Erwin es darstellt!“

„Nein, Tante, er lügt!“
„Run gut!“ rief die alte Dame, „dann hat er eben
in seiner Hergensangst Ausreden erfunden. Auch das soll
ihm verziehen sein! Wenn ich den Schlingel nur nicht
verleere, dann soll alles gut sein.“

Und als Anni sie befremdet anblickte, fuhr sie un-
geduldig fort:

„Du kannst das vielleicht noch nicht verstehen, Kind,
aber es ist schon so. Wir glauben kleine Fehler nicht ver-
zeihen zu können und müssen eines Tages einsehen, daß
wir gern bereit sind, jede Schuld zu vergeben, wenn
nur das geliebte Leben uns bleibt. Den Heinrich hat der
grausame Krieg mir genommen. Soll ich auch Erwin
noch verlieren, und zwar auf eine so törichte Art? Schon
die Vorstellung, daß mein Alter einsam sein könnte, beugt
mich schwer nieder. Nein, nein, ich will meinen Jungen
behalten, und ich bitte dich noch einmal, mache ihn be-
geistert, daß er es nicht nötig hat, genaue Rechnungen auf-
zuheben sein Tun und Treiben vor mir abzuheften! Er ist
mein einziger Erbe und das Geld dazu da, daß es aus-
gegeben wird.“

Anni entgegnete: „Auf die Gefahr hin, dem Weir-
fallen zu erliegen, liebe Tante, mache ich darauf aufmerk-
sam, daß du auf dem besten Wege bist, ein Unrecht an
Erwin zu begehen, indem du seinem Leichtsinn Vorschub
leistest. Und wenn dein Geld dir plötzlich so wenig gilt,
das Vaterland kann es brauchen. Dem Vaterland gib
mit vollen Händen, dem Leichtsinn gegenüber aber knöpf
deine Taschen nicht zu, das ist mein Rat!“

Sie wandte sich mit einem schmerzlichen „Auf Wieder-
sehen“, um zu gehen, Fräulein Heimrot aber hielt sie zurück.
„Du tust recht daran, Kind, mich zu scheitern. Aber laß
mich nicht allein! Ich werde sonst trauern. Diese Erschüt-
terungen sind zu viel für mich. Du weißt, wie untröstlich
ich über Heinrichs Tod bin. Seit er nicht mehr ist, will
mein alter Kopf nicht mehr, wie ich wohl will.“

„Und wenn ich den anderen, den Sawyerenröter, auch
noch verliere, geht's nicht gut aus für mich. Ich weiß
wohl, daß, wenn er mich beschwindelt, er meiner mütter-
lichen Liebe und Güte nicht wert ist. Und doch bange ich
um ihn und wage nicht mehr, ihm Vorwürfe zu machen.“

Um die alte Dame abzuwenden, erzählte Anni jetzt,
wie unrecht man damals Heinrich getan, und wie er zu
der Werbung um Lona Hegers Hand gekommen.

Sieht du wohl, wie unrecht es war, ihm dein Ver-
trauen zu entziehen? rief das Fräulein. „Hast du nicht
schon oft gewünscht, daß du ihn offen um eine Erklärung
gebeten hättest? Wie mag Heinrich unter deinem ver-
änderten Wesen gelitten haben?“

„Ich konnte nicht anders“, andeln,“ sagte das junge
Mädchen gequält, „aber eben“ „wenig verwinde ich es, daß
ich ihn ohne ein liebe“ „Abschiedswort davongelehen ließ.“
Ach, liebe Tante, die Welt war immer voller Widersprüche,
aber seitdem dieser grausame Krieg uns knechtet, verschwindet
die kleine Schuld gegenüber der großen, welche die An-
stifter des namenlosen Unheils auf sich geladen.“

Jetzt verstehen wir uns schon besser. Auch du würdest
vergeben und vergessen, was Heinrich dir auch an Unrecht
zugefügt hätte, lehrte er nur einmal noch zurück!“

Starr sah Anni die andere an. Ein weher Seufzer ent-
rang sich ihrer Brust. „Was sprichst du da aus, liebe
Tante! Kannst du dir vorstellen, daß sich mir oft die Ge-

wissenheit geradezu ausdrängt, daß ich Heinrich wieder-
sehen werde? O Gott, o Gott, wäre das denn möglich?
Aber nein, nein, es ist Wahnsinn, solchen Gedanken nach-
hängen! Doch wie Gott es auch fägt, läme Heinrich
Huldseladen auch, so wäre das Band zwischen uns zer-
rissen. Der Mann, welchem mein Herz gehört, muß
meines Vertrauens würdig sein, oder meine Liebe würde
verkrüppeln! Daran kann auch der Krieg mit seinen
tausend Schrecken nichts ändern.“

„Du wirst ja nicht in die Verlegenheit kommen,
Kind, was du gelassen ausspricht, beweisen zu müssen.
Man hat uns Heinrichs Erkennungsmarke sowohl wie seine
Papiere übersandt. . . Selbst wenn er in Gefangenschaft
geraten wäre, hätte er schon ein Lebenszeichen gegeben.
Er ist dahin. Die Besten sind dem Tode die willkommenste
Beute.“

Anni sah still vor sich hin. Sie mußte ja der Tante
recht geben. Und doch wollte ihr Herz von dem einzig
Geliebten noch nicht lassen. —

20. Kapitel.

Als Erwin sein Jungesellenheim erreicht hatte, schloß
er alle Türen, warf sich aufs Sofa und durchlebte eine
schreckliche Stunde voll Qual und Scham.

So weit war es nun mit ihm gekommen, daß er einen
Toten verdächtigte und beschimpfte, um sich herauszureiben
und einigermaßen zu rechtfertigen.

Wie leid tat es ihm, daß er nicht ohne weiteres ein
Geständnis abgelegt hätte! Die Tante würde ihn seines
leichtfertigen Streiches wegen nicht verstoßen haben.

Gewiß, er hätte sein Unrecht noch gutmachen, schrift-
lich der Tante beichten können!

Aber er fand den Mut zu einer solchen Richtigstellung
nicht. Die Tante würde ihm ja nie wieder ein Wort ge-
glaubt haben, und wie stände er vor Anni da?

Andererseits lastete die Lügenschuld drückend schwer auf
seiner Seele. Er verabschiedete seinen Leichtsinn, verabschiedete
Frau Braun, deren resolute Vorgehen den Anlaß zu
seiner neuen Schuld gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Spartakus und der Friede.

Berlin, 7. Jan. Wie die Telegraphen-Union zuverlässig erfährt, hat General Ruban, der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission des Verbandes, erklärt, daß an eine Verlängerung des Waffenstillstandes über den 17. Januar hinaus nicht gedacht werden könne, falls in Berlin eine Regierung Deebours Liebknecht ans Ruder komme.

Die Lebensmittelversorgung.

Schweiz. Grenze, 8. Jan. Von unterrichteter amerikanischer Seite erfährt ich, daß die Notwendigkeit der Lebensmittelversorgung Deutschlands von der amerikanischen Prüfungskommission in Deutschland anerkannt werde, wenn auch die Schilferungen großer Not als nicht ganz richtig betrachtet würden. Die Versorgung solle durch Lebensmittel-Lager geschehen, die in den angrenzenden neutralen Ländern errichtet würden; von dort aus erfolge die Belieferung deutscher Stapellager an der Grenze der neutralen Zone, um die Lager für den Fall der Gefahr sofort in Sicherheit zu bringen. Die Weitergabe an Mitteldeutschland erfolge bezirksweise unter unbedingter Voraussetzung der Ruhe und Ordnung innerhalb der Grenzen dieser Bezirke. (Köln. Ztg.)

Die besetzten Gebiete.

Köln, 8. Jan. Vorübergehende Aufhebung der Paketperre. Wie in der gestrigen Sitzung der Kölner Handelskammer bekanntgegeben wurde, ist nach Mitteilung der Eisenbahndirektion und der Oberpostdirektion vorübergehend ein Paketverkehr zugelassen worden. Vom 9. bis 13. Januar können Pakete aus dem hiesigen, von Briten besetzten Gebiet ins Reich verschickt, während aus dem Reich zu uns Pakete vom 9. bis 13. Januar angenommen werden. Sperrige Pakete sind von der Beförderung ausgenommen. Die ganze Paketperre ist nicht durch die britische Besatzung, sondern durch technische Schwierigkeiten infolge Sperrung des Eisenbahnverkehrs über den Rhein verursacht worden. Besonderen Dank sprach die Handelskammer dem Eisenbahnpräsidenten aus.

Die Lage im Osten.

BB. Referat, 5. Jan. Der deutsche Volksrat Posen's He-gehehlich gewählte Vertretung des Wahlkreises Posen, erfährt, daß vom 1. Januar 1919 an die Kreise Schwerin, Birnbaum, Referat, Neutomischel und Boms zur Provinz Brandenburg, die Kreise Graustadt, Lissa und Lubisch zur Provinz Schlesien gehören. Der Kreis Plesne hat sich am Samstag der Gruppe Westpreußen angeschlossen. Er tritt ebenfalls zur Provinz Brandenburg über.

Das Vordringen der Polen.

Posen, 7. Jan. Da gestern nachmittag von mehreren Fliegern aus Frankfurt a. M. über auf die Abfertigung Bomben abgeworfen worden waren, wurde der kommandierende General von Bod und Polakowski polnische Annäherung festgenommen. Die Berliner Regierung wurde verständigt, daß im Falle weiterer Bombenabwürfe noch andere Gegenmaßnahmen erfolgen würden. Deutschen ist augenblicklich noch in deutscher Hand; es sind schwere Kämpfe im Gange.

Deutschland.

D. Z. Berlin, 7. Jan. Wie die „B. Z. M.“ erfährt, ist unter dem Personal der Groß-Berliner Straßenbahn eine Lohnbewegung im Gange. Das Personal fordert eine Erhöhung des Tagelohnes und hat an die Direktion das Ultimatum gerichtet, zur Erfüllung dieser Forderung. Das Ultimatum läuft heute ab.

Zur nord-schleswigschen Frage.

Kopenhagen 6. Jan. Der bisherige Vertreter der dänischen Nord-schleswiger im deutschen Reichstage, Hanssen, schreibt im Matrikel-Verband zur Lösung der nord-schleswigschen Frage, die vorgeschlagene Zwangsgrünze Schleibach-Vertrag-Summe, die von gewissen Kreisen Dänemarks gefordert werde, würde fürs erste Dänemark eine deutsche Bevölkerung von rund 200000 Köpfen zuführen. Damit gäbe es in Dänemark dauernd eine deutsche Frage, die den Keim zu verhängnisvollen Konflikten enthalten würde. Sie bringe dem dänischen Reichstage zehn neue dänische Mitglieder, zugleich aber auch zwölf deutsche Mitglieder. Diese zwölf deutschen Reichstagsmitglieder würden immer und immer wieder in kritischen Tagen das Jünglein an der Waage halten und im Stande sein, eine gefährliche Expansionspolitik zu führen. Um dieses neue gefährliche Element zu erhalten, würde Dänemarks Staatschuld um 500 Millionen Mark erhöht, dazu kämen die wirtschaftlichen Lasten, die die Unterwerfung der dänischen Bevölkerung Dänemark auferlegt. Unter diesen Umständen sei es dringend notwendig, wie stark auch die an Dänemark geknüpften geschichtlichen Erinnerungen das Gefühlleben der Dänen bewegen mögen, bestimmt von dieser Grenze Abstand zu nehmen. „Wir fordern“, sagt Hanssen schließlich, „nur unser Recht und nicht mehr. Wir sind keine Annexionisten, sondern bestimmte Gegner der Gewaltspolitik. Wir fordern das, was dänisch ist und dänisch sein will; Nord-schleswig ganz und unbeschnitten und von Mittel-schleswig das, was sich freiwillig uns anschließen will.“

Polen.

Osag, 7. Jan. Die Times vernimmt aus Warschau: Am Sonntagmorgen sind die bereits lange vorbereiteten Versuche, die Regierung zu stürzen, in Angriff genommen worden. Die Leiter waren Prinz Cusackens Sapieha und Prinz Januszajtis. Ihr Zweck war, die Regierung zu erzittern durch eine, die alle Parteien vertritt. Im Laufe des Morgens besetzten sie mit 200 bis 300 Mitgliedern der Bürgermiliz die verschiedenen wichtigen Gebäude, während kleine Gruppen nach den Privatwohnungen des Premierministers Morawski, des Ministers des Innern Sapieha und des Ministers des Innern Thugut zogen und die Minister festnahmen. Zwei andre, unter ihnen der Polizeichef, wurden ebenfalls in ihren Häusern festgenommen. Im Hause Thuguts wurde eine Privatwache getötet. Der Staatsreich misglückte.

Rein einziger Minister ist zurückgetreten. Mittags sah man sie wieder, die Hände ihrer Gegner drückend.

D. Z. Paris, 7. Jan. Die von Pilsudski nach Paris entsandte Abordnung ist jetzt eingetroffen. Ein Mitglied erklärte einem Mitarbeiter des Petit Parisien, Aufgabe der Kommission sei vor allem, Klarheit darüber zu schaffen, welche Antwort auf das Geheiß Pilsudskis an den General-Holler, Truppen nach Polen zu senden, gegeben worden sei. Polen brauche alle seine Kräfte, um die feindlichen Angriffe zurückzuweisen zu können. Polen betrachtet sich als integrierender Bestandteil des Verbandes und werde sich mit dem polnischen nationalen Kongress in Paris über die Aufnahme von politischen Beziehungen zum Verband verständigen.

Wilson im Vatikan.

D. Z. Amsterdam, 7. Jan. Die Tidschreift zum Beisein Wilsons im Vatikan: Bisherlich wird Herr Wilson erkennen müssen, daß die Absichten und die Ansichten des Vatikans im Vatikan seinen Idealen doch am nächsten stehen. Es erscheint wirklich nicht unmöglich, daß der Berg von Wilsons Idealen und Erwartungen, wie Völkerverbund, Abrüstung und Schiedsgericht betreffend, zum Schluß das sprichwörtliche Mäuschen gebären wird. — In den Ereignissen in Deutschland schreibt die Tidsch: Was hilft es, wenn die Bolschewiken in Sibirien geschlagen werden und trotzdem ihre Morde und Blutrevolution dank der Hilfe der deutschen Spartakisten so bequem nach Westen verfrachten können? Drängt sich nicht jeden Tag mehr die Notwendigkeit eines militärischen Eingreifens der Alliierten auf?

Seht die Wählerlisten ein!

Sie liegen vom 10. Januar ab auf 8 Tage im Rathause, Ems auf! Nur diejenigen, deren Namen am Wahltage in der Liste stehen, können wählen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!! **Ueberwachung des Rheinschiffverkehrs.** Die internationalste Schiffsverkehrskommission hat in Emmerich, Duisburg, Köln, Coblenz, Mainz und Mannheim sogenannte Zentralkontrollstellen eingesetzt mit der Aufgabe, den gesamten Rheinschiffverkehr mit Hilfe von Polizeiposten zu überwachen. Außer der Ware sind auch die Schiffe bei Außerachtlassung der Bestimmungen der Gefahr der Beschädigung ausgesetzt.

!! **Aus dem Unterlahnkreis.** 8. Jan. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau in Cassel hat den Landrat Büchting zu Limburg mit der Wahrnehmung der landräthlichen Geschäfte für die von ihren Kreisoberämtern abgeschnittenen Gemeinden der Kreise Unterlahn und Unterlahnkreis beauftragt. Es sind dies folgende Gemeinden: Berghausen, Burgschwalbach, Driedorf, Elgshofen, Alach, Hahnstätten, Holzheim, Kalltenholzhausen, Vohrheim, Müdershausen, Rehbach, Niederelben, Oberelben, Schiesheim im Unterlahnkreis, und die Gemeinden Westheim, Feuerbach, Falsbach, Hausen über Harz, Kettenbach, Panrod und Müdershausen im Unterlahnkreis.

!! **Kaheneinbogen.** 10. Jan. Bei der vor einigen Tagen vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde an Stelle unseres langjährigen geschätzten Bürgermeisters Staud, der infolge seines hohen Alters freiwillig aus dem Dienste schied, Herr Brozchagant August Ehternach einstimmig zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt. Möge unsere Gemeinde unter seiner handigen Leitung fortwährender Entwicklung entgegengehen.

!! **Höchst.** 7. Jan. Hier trafen Amerikaner ein, um in einem Laden der Hauptstraße eine Konsumant zur Abgabe von Lebensmitteln an die Bevölkerung einzurichten.

Aus Bad Ems und Umgegend.

! **Nationalwahlen.** Die Wählerlisten für die zwei Stimmbezirke von Bad Ems liegen von heute ab auf 8 Tage im Rathause auf. Alle Stimmberechtigten seien darauf hingewiesen, die Listen einzusehen, um sich zu überzeugen, daß ihre Namen darin enthalten sind. Denn wer am 19. ds. nicht in der Liste verzeichnet ist, kann nicht wählen. Wir verweisen auf die Bekanntmachungen in heutiger Nummer der Zeitung. Als Wahllokale für die beiden Stimmbezirke sind der Rathausaal und der Saal im Rheinischen Hof bestimmt. Wahlvorsteher sind für den Stimmbezirk 1 Stadtverordneter Leonhard Graf, für Stimmbezirk 2 Stadtv. Albert Hankel, Stellvertreter D. Lantz und Wilh. Weber.

! **Wählerversammlung.** Am Sonntag um 2 Uhr soll in der evangelischen Pfarrkirche eine öffentliche Wählerversammlung stattfinden. Die jetzige Not an Wählern macht es erforderlich, daß die Kirche auch hier wie an zahlreichen anderen Orten, zur Versammlung benutzt wird. Die Genehmigung ist nachgeholt. Der Anfang ist so früh gelegt worden, weil auch nur der Schein vermieden werden soll, als ob diese Versammlung als ein Konkurrenzunternehmen zu der für denselben Tag vorgesehenen Zentralkonferenz gedacht sei. Es ist leider durch das bisherige Verbot solcher Versammlungen nur noch der eine Sonntag übrig, den man dazu benutzen kann. Deshalb ist ein vollständiger Besuch aller Wahlberechtigten, ohne Unterschied der Konfession dringend zu wünschen.

! **Das Standesamt.** befindet sich jetzt in der Rathausstraße, erste Haustüre, 2 Treppen hoch, neben dem Standesamt-Büro.

! **Starke Erhöhung der Kohlenpreise.** Um über 140 Mark ist der Preis für einen Waggon Kohlen gestiegen, eine Folge der unheimlich hohen Löhne, die die Arbeiter in den Kohlenbergwerken verlangen. Eine Folge dieser hohen Kohlenpreise ist natürlich die Steigerung der Preise für elektrisches Licht und für Gas. Es ist statisch nachgewiesen, daß verhältnismäßig die meisten Kohlen von der gering bemittelten Bevölkerung verbraucht werden, also sie hat den größten

Teil der Kosten zu tragen, die ihnen die Arbeiter durch die Steigerung der Löhne aufbürden. Keine Industrie wird solche Löhne auf längere Zeit extrahieren können, sie muß zu Grunde gehen. Arbeitslosigkeit und kein Brot muß die Folge sein. Jeder Arbeiter möge dies bei den Wahlen bedenken.

! **Coblenz.** 8. Jan. Zur Warnung. Am Abend des Dreikönigstages veranstalteten die Amerikaner unterhohst eine Razzia in einer Anzahl hiesiger Wirtschaften, und erklärten in den betreffenden Lokalen die anwesenden Personen für festgenommen. Der Hauptgrund in diesem Vorgehen lag größtenteils darin, daß jugendliche weibliche Personen sich an die amerikanischen Soldaten heranmachten, obwohl es ihnen hinreichend bekannt ist, daß die amerikanischen Militärbehörden dies unter keinen Umständen dulden. Auch sollen sonstige Verfehlungen vorliegen. Die Anwesenden wurden sofort in Automobile verladen und auf die Festzeit gebracht. Während die Mehrzahl alsbald wieder freigelassen wurde, mußten eine größere Anzahl der weiblichen Personen sowie die Wirte, es waren deren vier, in Haft bleiben. Erst dieser Tage hatte der Vorsitzende des Wirtesvereins von Coblenz und Umgegend auf das eindringlichste davor gewarnt, sich auch nur im allergeringsten gegen die erlassenen Verfügungen zu verhehen.

Aus Diez und Umgegend.

! **Die Wählerlisten für die Wahl zur Nationalversammlung** liegen vom 10. Januar ab auf 8 Tage im Rathause, Zimmer Nr. 4 zu jedermanns Einsicht auf. Die Stadt Diez ist für die Vornahme der Wahl in 2 Stimmbezirke eingeteilt. Die Wahllokale sind für den 1. Bezirk das Gastzimmer von Wilh. Magheimer, Rosenstraße, für den 2. Bezirk das Gastzimmer von Georg Lang, Wilhelmstraße. Wahlvorsteher sind Bürgermeister Scheuren und Beigeordneter Hoff, Stellvertreter Magistratschöffe Mies und Beigeordneter Wenig. Näheres ist in den in heutiger Nr. der Zeitung veröffentlichten Bekanntmachungen des Magistrats zu ersehen.

Nachstehend veröffentlichen wir die Fahrzeiten der auf der Strecke Lahnscheid-Diez verkehrenden Personenzüge.

Nach Niederlahnscheid:	nach Diez:
Bad Ems ab	Bad Ems ab
vormittags 5,59 T (28.)	vormittags 8,28
6,55 T (28.)	10,51
8,43	nachmittags 1,10 (28.)
nachmittags 1,28 T	5,06 nur Sonntags
7,17 T (28.)	8,00 T (28.) Eimb.
9,13	9,25 T (28.) Eimb.

T—Triebwagen, (28)—nur Werktags.

Diez ab	Diez an
Werktags:	Werktags:
vormittags 4,59	vormittags 7,26
5,52	11,55
7,52	nachmittags 2,06
nachmittags 12,28	7,16
2,46	9,04
6,15	10,42
8,59	
Sonntags:	Sonntags:
vormittags 7,52	vormittags 7,26
nachmittags 12,28	nachmittags 11,55
6,15	6,10
8,59	7,16

Was will die Deutsche Volkspartei?

Die deutsche Zukunft will sie

aufgebaut unter Wahrung der Reichseinheit zu einem vom nationalen Gedanken getragenen Staatswesen, in dem jeder deutsche Stamm, einschließlich Deutschösterreichs, seine Eigenart pflegen kann.

Bürger und Bürgerinnen —

wählt deutsche Volkspartei!

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Bestellungen

auf die
„Emscher und Diezer Zeitung“
werden für das
1. Quartal 1919

sich bei der Geschäftsstelle, den Postanstalten sowie bei den Briefträgern entgegenzunehmen.

Wahlen zur verfassungsgebenden Deutschen National-Versammlung.

Offenlage der Wählerlisten.

Die für die obigen Wahlen aufgestellten Wählerlisten für die 2 Stimmbezirke der hiesigen Stadt liegen vom 10. Januar l. J. ab 8 Tage lang im Rathaus (Oberstadtschreiber Kaul) zu jedermanns Einsicht offen. Wer die Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der unterzeichneten Gemeindeverwaltungsbehörde schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Bad Ems, den 8. Januar 1919.

Der Magistrat.

Dr. Schube t.

Gegeben und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen National-Versammlung.

Auf Grund der Bestimmungen unter §§ 10 und 30 der Verordnung vom 30. November v. J. über die Vornahme von Wahlen werden für die Abgrenzung der 2 Stimmbezirke hiesiger Stadt zum Zwecke der Stimmabgabe, der Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie der Lokale, in denen die Wahlen vorzunehmen sind, die in der nachstehenden Uebersicht enthaltenen Bestimmungen getroffen.

Wahlbezirk Nr. 1.

Wahllokal: Rathausaal. Wahlvorsteher: Leonhard Gmel, Stellvertreter: Heinrich Sauter.

Wahlbezirk, Ralbergstraße, Braubacherstraße, Wintersbergstraße, Kapellenstraße, Wiesbach, Langenader, Bahnhofplatz, Alexanderstraße, Bahnhofstraße, Badhausstraße, Bismarckpromenade, Schloßbergstraße, Mainzerstraße, Bahnhofsstraße, Untertal, Pfahlgraben, Bismarckstraße, Eintrachtstraße, Distrikt Albstadt, Obere Ralbergstraße, Wilhelmstraße, Römerstr., Rathausstr., Viktoria-Allee, Gartenstraße, Oranienweg, Bleichstr., Weidhellerweg, Ludwigstr., Remmenauerweg, Mühlgasse, mit 3289 Seelen.

Wahlbezirk Nr. 2.

Wahllokal: großer Saal im Rheinischen Hof. Wahlvorsteher: Albert Hantel, Stellvertreter: Wilhelm Weber.

Coblenzstraße, Arenbergerstr., Distrikt Gräbenfeld, Jungfernhöhe, Distrikt Flur, Marktstr., Ralbergstr., Distrikt Weidenstein, Emser Forsthaus, Forsthof, Kirchgasse, Lindenstr., Höhe Mauer, Diakonissenheim, Hoffmannsollen, Ralbergstr., Hütte, Eisenbach, Kaserne, Pfingstweide, Adolphstr., Bachstr., Ballgasse, Silberaustr., Silberau, Ernst Bornstr., Lindendach, Friedrichstr., Schulstr., Schlachthofstr., mit 3488 Seelen.

Die Wahlen finden am Sonntag, den 12. Januar 1919, von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr statt.

Bad Ems, den 8. Januar 1919.

Der Magistrat
Dr. Schubert.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises
A. Graignic, Rittmeister.

Blitzdatumanzeiger 1919

pr. Stück 1,75 Mk. zu haben in der
Druckerei H. Chr. Sommer, Bad Ems u. Diez.

Betr. Wahl zur Nationalversammlung.

Die Wählerlisten für die Wahl zur Nationalversammlung liegen vom 10. Januar d. J. ab acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Rathause, Zimmer Nr. 4, offen.

Einwendungen gegen die Vollständigkeit und Richtigkeit der Listen sind innerhalb der achtstägigen Offenlagefrist bei uns schriftlich anzugeben oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Diez, den 9. Januar 119.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises
A. Graignic, Rittmeister.

Betr. Wahl zur Nationalversammlung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 9, 10 und 21 der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 (R.G.-Bl. S. 1353) haben wir hinsichtlich der Abgrenzung der Stimmbezirke, der Ernennung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Räume, in denen die Wahl vorzunehmen ist, folgende Bestimmungen getroffen:

Die Stadt Diez ist in zwei Stimmbezirke eingeteilt.

Der Bezirk Nr. 1 umfaßt:

Emmerstraße, Kueweg, Coblenzstraße mit St. Peter, Waffengasse, Oraniensteinstraße, Oranienstein, Schloßberg, Lindendach, Adelheidstraße, Dielstraße, Parkstraße, Alter Markt, Albstadtstraße und Bergstraße.

Wahlvorsteher: Bürgermeister Scheuermann.

Stellvertreter: Magistratschiffmeister Wies.

Wahlraum: Gastzimmer von Wilhelm Maxheimer, Rosenstraße.

Der Bezirk Nr. 2 umfaßt:

Wilhelmstraße, Bahnhofstraße, Lützenstraße, Lorenzstraße, Bismarckstraße, Schloßweg, Oberstraße, Birkenbacherweg, Oberer Markt, Unterstraße, Kanalstraße, Schulstraße, Marktplatz, Rosenstraße, Emmerichergasse und Kasernestraße.

Wahlvorsteher: Beigeordneter Heß.

Stellvertreter: Beigeordneter Wenig.

Wahlraum: Gastzimmer von Georg Lang, Wilhelmstraße.

Diez, den 9. Januar 119.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises
A. Graignic, Rittmeister.

Freibau auf dem Schlachthof zu Ems.

Samstag, den 11. Mts., Verkauf von
Rindfleisch und zwar von 1—2 Uhr nachm. auf die Freibankstangen Nr. 1—100 von 2—3 Uhr auf Nr. 101—200.
Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Verkehr im Stadtwald Geln ist militärischerseits unterjagt worden. Von und nach Oranienstein darf nur der Weg über die große Lindendach benützt werden.

Diez, den 7. Januar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises
A. Graignic, Rittmeister.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt gebeten, alle Lieferungen und Leistungen für die Befähigung sofort unter Vorlage des Requisitionsscheines bei uns anzumelden bezw. Rechnung einzureichen.

Diez, den 7. Januar 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises
gez. Graignic, Rittmeister.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Dezember sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 9. Januar 1919.

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr (neue Zeit) werden in dem Gräflichen Forstwald, Forstort Schillingwald versteigert:

110 Rm. Buchenknüppel

5000 Rm. Buchen Kellen.

Raffau, den 8. Januar 1919.

Gräflich von der Groeben'sche Rentei:

Hartmann, Rentmeister.

Die Abhaltung der Holzversteigerung ist von der Militärverwaltung genehmigt. [468]

Mit Genehmigung der französischen Ortsmilitärbehörde
findet am

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 3¹/₂ Uhr

in sämtlichen Sälen des Hotel Metropole, Bad Ems, eine

Zentrums-Wahlversammlung

statt. Hierzu werden die Wähler, Frauen wie Männer, ergebenst eingeladen von dem Obmann der Zentrumspartei

Sanitätsrat Dr. Stemmler.

[457]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Herrn Jakob Kuhmann

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Schwarz für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Späth für den schönen Gesang der Schulkinder, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden unsern herzlichsten Dank.

Birlenbach, den 9. Januar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Zimmermann'sche
kaufmänn. Privatschule
Coblenz.

Beginn eines neuen
Halbjahrskursus
für beide Geschlechter
besond. für entlassene
Krieger

am 8. Januar 1919.
Näheres d. Prosp. Aus-
kunft im Schulhause
Hohenzollernstr. 148. [467]

Unterhaltenes Fahrrad
zu kaufen gesucht. [467]

Näheres Geschäftsstelle.

Gebrauchter

Leppich

ungefähr 2¹/₂ und 3¹/₂ Mtr. zu
kaufen gesucht. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle. [466]

Lehrling

für die Druckerei gesucht.
Druckerei Sommer, Ems.

Abgeschloss. Wohnung
2 Zimmer, Küche und Zubehör
im 3. Stock pr. 1. April zu ver-
mieten [465]
Frau E. Rosenheim, Ems,
Römerstraße 48.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 12. Januar, 1. S. n. Ep.

Wortkirche.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf.

Kopfermann.

Text: Röm. 1, 16

Bieder: 217, 188 B. 6

1011 Uhr: Christl. f. d. Wödd.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt

wegen d. Wählerversammlung aus.

Antworte: Hr. Pf. Kopfermann.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 12. Januar, 1. S. n. Ep.

(Neue Zeit)

Morg. 9 Uhr: Hr. Pf. Schwarz.

Abends 4 Uhr: Hr. Def. Wilhelm

Antworte: Hr. Pf. Schwarz.

Ems.

Evangelische Gottesdienst.

Freitag abend 8,40

Sonntag morgen 8,00

Sonntag nachmittag 3,45

Sonntag abend 4,40